

Alle 18 haben's geschafft

Im Rehaszentrum in Schleusingen ist am Dienstag gefeiert worden: 18 junge Frauen und Männer haben in sechs verschiedenen Bereichen ihre Ausbildung absolviert – und 21 beginnen eine solche.

Von Katja Wollschläger

Schleusingen – 16 verschiedene Berufe hat die Stiftung Rehabilitationszentrum Thüringer Wald in Schleusingen zu bieten – in sieben verschiedenen Bereichen wird außerbetrieblich ausgebildet: Holz, Metall, Büro/Verwaltung, Lager, Gartenbau/Zierpflanzenbau, Gastronomie und Hauswirtschaft. Die Ausbildung ist dual – mit einem Theorie-Teil, der an einem Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum absolviert werden muss – in Hildburghausen, Zella Mehliß/Suhl oder in Erfurt. Im Rehaszentrum allerdings geht's um die Praxis – und hier betreut ein Team die jungen Menschen: Ausbilder, Stützlehrer, Sozialpädagogen, Psychologen, Internatserzieher und ein Jobcoach gehören dazu. Sie machen die Frauen und Männer fit für Beruf und das Leben gleichermaßen. Sie wohnen größtenteils im Internat und lernen behütet im bekannten Umfeld und darüber hinaus an Berufsschulen. Mindestens sechs Wochen im Jahr gibt es für sie, ein Betriebspraktikum zu absolvieren. Gesucht wird der Platz freilich gemeinsam mit den Betreuern, sagt Manuela Heim, die für die Berufliche Rehabilitation im Rehaszentrum Schleusingen verantwortlich ist. Behutsam, aber dennoch mit Nachdruck arbeitet ihr Team Schritt für Schritt auf ein großes Ziel hin: „Wir wollen unsere Auszubildenden in die Arbeitswelt integrieren. Das klappt nicht immer, doch die Mehrzahl unserer Abgänger hat eine Chance auf dem Arbeitsmarkt.“

„Wir wollen unsere Auszubildenden in die Arbeitswelt integrieren. Das klappt nicht immer, doch die Mehrzahl hat eine Chance auf dem Arbeitsmarkt.“

Manuela Heim, Leiterin Berufliche Rehabilitation am Rehaszentrum

18 sind es, die am Dienstag verabschiedet wurden. Feierlich, denn sie haben ihre duale Ausbildung erfolgreich hinter sich. „Alle haben bestanden“, freut sich Manuela Heim. Und auch Stiftungsvorstand Kai Michaelis ist stolz auf die jungen Leute. Ein junger Fachlagerist ist dabei. Am Dienstagvormittag hat er sein Zeugnis bekommen. „Und am Nachmittag einen neuen Ausbildungsvertrag.“ Sein Ziel: Fachkraft für Lagerlogistik. Ein Jahr muss er dafür weiterlernen. Er ist einer der 21, die mit der Übergabe der Ausbildungsverträge in ein neues Ausbildungsjahr gestartet sind.

„Die Jugendlichen, die zu uns kommen, schaffen es auf normalem Weg nicht. Hier erhalten sie besondere



Sie haben's geschafft: Ausbildung und Berufsvorbereitungsjahr haben die jungen Frauen und Männer in der Stiftung Rehabilitationszentrum Thüringer Wald erfolgreich absolviert. Am Dienstag gab's die Anerkennung. Foto: Steffen Ittig

Unterstützung, engmaschige Betreuung auf ihrem Ausbildungsweg“, sagt Michaelis, dem aber eine immer wieder aufflammende Diskussion Kopfzerbrechen bereitet. „In Zeiten schwindender Schülerzahlen wird darüber nachgedacht, Ausbildungsklassen zusammenzuziehen – von Hildburghausen beispielsweise nach Erfurt. Noch weitere Wege – die wären für unsere Jugendlichen nicht machbar.“ Sie würden „wegbrechen“. Immer wieder sei's kurz vor Schuljahresbeginn eine Zitterpartie. „Wir wissen selbst oft nicht, wie es nun eigentlich wird.“ Michaelis appelliert hier nicht zum ersten Mal eindringlich an die Schulträger, das

Schulamt, das Bildungsministerium: „Bitte bringen sie hier Ruhe und Stetigkeit rein!“ Auch die Anregung, doch kleinere Klassen zuzulassen, sei keine neue. Theoriereduzierte Klassen mit den Vollerberufsklassen zu unterrichten sei definitiv keine Lösung. „Das ist für alle Beteiligten nicht zufriedenstellend“, stimmt auch Manuela Heim zu.

Umso zufriedenstellender sind aber die Ergebnisse nach zwei schwierigen Ausbildungsjahren. Unter Corona-Bedingungen sagen zu können, dass 18 von 18 jungen Auszubildenden bestanden haben, sei etwas Besonderes, lobt Michaelis. Doch hundertprozentig ist die Erfolgsquote auch in Schleusingen nicht immer – trotzdem sei sie im Vergleich zu anderen Einrichtungen sehr hoch.

„Man erreicht leider nicht jeden. Doch jeder, den wir erfolgreich begleiten, wird von einem Empfänger von Sozialleistungen zu einem Einzahler in Sozialkassen“, sagt der Stiftungsvorstand.

Viele kommen nicht erst, um eine Ausbildung zu beginnen. Im Rehaszentrum geht nämlich noch viel mehr. Bereits vor Ausbildungsstart gibt es die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss abzulegen. Einen erweiterten sozusagen, denn zwei zusätzliche Praxisbereiche, die theoretisch und praktisch geprüft werden, gehören dazu. Am Ende gilt es, acht Prüfungen abzulegen. Vier haben die Prüfungen in diesem Jahr hinter sich gebracht. Einer hat's auf Anhieb geschafft, zwei haben nun die Möglichkeit, jeweils einen Test zu wiederholen. Der vierte hat wichtige Erfahrungen gesammelt – und wird nun wie zwei weitere eine Ausbildung beginnen.

Erfahrungen sammeln können Jugendliche auch während der einjährigen Berufsorientierung. Frisch von Förder-, seltener von Regelschulen aber immer den Weg über die Förderstelle, die Agentur für Arbeit nehmend, kommen junge Frauen und Männer mit psychischen Beeinträchtigungen ins Rehaszentrum, um erst einmal herauszufinden, was ihnen überhaupt liegt, was sie später beruflich gern machen würden. Und hier können sie Praxiserfahrungen sammeln. Fünf Bereiche gibt's, aus denen sie einen wählen können: Büro/Lagerverwaltung, Metall-, Holztechnik, Hauswirtschaft/Ernährung/Textiltechnik oder Gartenbau/Floristik. Meist werden sie schnell fündig – und sammeln geballt

Berufspraxis. „Unser Schwerpunkt liegt genau da – auf der Praxis. Lediglich ein Theorie-Tag pro Woche ist dabei“, sagt Ramona Köhler, Leiterin des BOT – Berufsorientierung und Training. Nach einem Jahr könnten die jungen Leute dann fit sein – für eine Ausbildung.

21 junge Frauen und Männer aus ganz Thüringen – von 15 bis 23 Jahre – haben im vergangenen Jahr diese Chance genutzt. 13 von ihnen bleiben nun weitere zwei beziehungsweise drei Jahre im Rehaszentrum, erklimmen nach erfolgreichen Entwicklungsgesprächen und einer Empfehlung des Kostenträgers die nächste Bildungsstufe. Sie haben sich für eine Ausbildung entschieden, ein Bewerbungsgespräch

geführt – und bestanden. Den entsprechenden Ausbildungsvertrag haben sie seit Dienstag in der Tasche. Für fünf weitere ist die Förderzeit verlängert worden. Ramona Köhler erzählt aber auch von dreien, die künftig nicht mehr in Schleusingen sein, sondern sich medizinisch helfen lassen werden.

Wenn ein Berufsorientierungs-Jahr endet, startet auch wieder eines. 21 junge Frauen und Männer sind's, die das Reha-Team um Köhler unter ihre Fittiche nimmt, ihnen versucht mitzugeben, dass Pünktlichkeit oder Ordnung wichtig sind. Das Team gibt ihnen Hilfe zur Selbsthilfe, um später allein den ganz normalen Alltag meistern zu können.

„Jeder, den wir erfolgreich begleiten, wird von einem Empfänger von Sozialleistungen zu einem Einzahler in Sozialkassen.“

Stiftungsvorstand Kai Michaelis

Die Ausbildung

Sieben Ausbildungsbereiche stehen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit psychischer Behinderung in der Stiftung Rehabilitationszentrum „Thüringer Wald“ in Schleusingen offen:

- Holz (mit Abschluss Holzmechaniker und dem theoriereduzierten Abschluss Fachpraktiker für Holzverarbeitung);
- Metall (Zerspanungsmechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Fachpraktiker Metalltechnik);
- Büro/Verwaltung (Kaufmann für Büromanagement, Fachpraktiker für Bürokommunikation);
- Lager (Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist, Fachpraktiker für Lagerlogistik);

- Gartenbau/Zierpflanzenbau (Gärtner, Gartenbauwerker – theoriereduziert);
- Gastronomie (Koch, Fachpraktiker Küche);
- Hauswirtschaft (Hauswirtschaftler, Fachpraktiker Hauswirtschaft).

Die theoretische Ausbildung erfolgt an Staatlichen Berufsbildenden Schulen, die praktische in den Ausbildungsbereichen im Rehaszentrum. Zusatzlehrgänge können während der Ausbildungszeit absolviert und Zusatzqualifikationen erworben werden. In jedem Ausbildungsjahr stehen Praktika auf der Tagesordnung. Am Ende der Ausbildungszeit werden die Leistungen geprüft.

X Bundestagswahl 2021

Kandidaten im Duell (12)

Kennen Sie Kurt Tucholsky, Herr Treutler?

Bei der Bundestagswahl geht es am 26. September auch um das heimische Direktmandat im Wahlkreis 196. Wir fordern sechs Kandidaten zum Duell in der Zeitung heraus. Das Prinzip: Jeder gegen jeden. Frage, Antwort, Erwiderung. Kurz und knapp. Heute ärgern sich Sandro Witt (Linke) und Jürgen Treutler (AfD) gegenseitig.

Sandro Witt (Linke) fragt: Kennen Sie Kurt Tucholskys Gedicht „Rosen auf den Weg gestreut“?



Jürgen Treutler (AfD) antwortet:

Ja. Aber wichtiger ist, das Buch „Sozialdemokratische Zukunftsbilder“ von Eugen Richter zu kennen. Dort beschreibt er bereits im 19. Jahrhundert die Schrecken des Sozialismus. In dem Buch wird etwa 60 Jahre vor der Gründung der DDR „ein Heer von Spitzeln aufgebaut, die Opposition drangsaliert, die mit dem Ruf ‚Wir sind das Volk‘ demonstriert, oder an der Grenze der Schießbefehl eingeführt, um die Bürger an der Flucht in die noch freien Länder (USA, Großbritannien, Schweiz) zu hindern.“ Oder wenn ein Sozialdemokrat Enteignungen mit dem Bedarf der Gesellschaft rechtfertigt. Meine AfD und ich setzen uns gegen jeden Sozialismus ein, ob rot, braun oder in welche Farben die Lügen des Sozialismus in Zukunft auch immer eingewickelt werden.

Sandro Witt (Linke) erwidert: Ich bleib lieber bei Kurt Tucholsky. Küßchen.



Morgen: Jürgen Treutler (AfD) gegen Gerald Ullrich (FDP)

Kreisstadt feiert kulturell in den Herbst

Mit der 9. Kleinen Kulturnacht will Hildburghausen schwungvoll in den Herbst starten: So wird am 24. September – zwei Tage nach Herbstanfang – einiges für Kulturfreunde in der Kreisstadt geboten.

Hildburghausen – Mit Kulturnacht-Light, Hibu leuchtet und Michaelismarkt waren dem Werbering, der Stadt Hildburghausen und vielen Partnern und fleißigen Helfern ein kultureller Höhepunkt inmitten der Coronazeit gelungen. Deshalb soll es dieses Jahr eine Neuaufgabe geben, eingeleitet mit der 9. Kleinen Hildburghäuser Kulturnacht am Freitag, 24. September. Hinter den Kulissen laufen bereits die Vorbereitungen, um sie unter Pandemiebedingungen zu einem Erlebnis werden zu lassen, teilt Dorothea Allmerit von Stadt- und Kreisbibliothek „Joseph Meyer“ Hildburghausen mit.

Startpunkt soll wieder das Stadttheater sein, eröffnet wird die Kleine Kulturnacht um 17 Uhr vom ersten Beigeordneten der Kreisstadt Burkhard Knittel. Mit einem Chorkonzert mit „Klangzeit“ unter der Leitung von Falk Bastigkeit beginnt die Kulturnacht.

Trompete aus Erfurt

Weiter geht es um 18 Uhr in der Christuskirche. Anlässlich des 325. Geburtstages des privilegierten Hoforgelmachers zu Hildburghausen Christian Dotzauer gibt es ein Konzert für Sopran, Trompete und Orgel mit Werken aus dieser Zeit und unserer Region. Es beteiligen sich als Sopran Julia Lucas aus Bibersschlag, an der Trompete Kirchenmusikdirektor Matthias Schmeiß aus Erfurt sowie an der Orgel Kirchenmusikdirektor Torsten Sterzik aus Hildburghausen. Ebenfalls um 18 Uhr wird es eine Kleine Kulturnacht für Kinder geben. Die Buchhandlung am Markt lädt ein zur Stadtrallye, Treffpunkt ist vor der Buchhandlung in der Oberen

Marktstraße. 19 Uhr spielen die Mitglieder der Amateurbühne e. V. Hildburghausen auf dem Markt beziehungsweise in der Apothekergasse kleine lustige Sketche zu aktuellen Themen.

20 Uhr liest der junge Autor Thomas Breitung aus Nürnberg im Bürgersaal im historischen Rathaus auf Einladung der Stadt- und Kreisbibliothek aus seinem neu erschienenen Thriller „Mein. Du gehörst nur mir“. Bei Bedarf wird es zwei Durchgänge geben.

Ob Dachboden und Türmerwohnung unter dem Rathausdach öffnen können, wird derzeit noch geprüft. Wenn es möglich ist, kann man sie von 18 bis 20 Uhr erkunden. 21 Uhr spielt im Stadtmuseum im Innenhof die Neue Bauhauskapelle aus Weimar Dixieland. Außerdem kann man die Sonderausstellung „Vom Ich zum Wir: wie HO und Konsum den Einzelhandel in Hildburghausen übernommen haben“ besichtigen.

Auch in diesem Jahr wird kein Eintritt verlangt.



Schon 2017 war die Christuskirche ein Schauplatz bei der Kulturnacht. Das wird sie auch dieses Mal. Foto: Stadt